



Die Bewertungskommission in der Kleingartenanlage.

Gemeinschaftssinn und soziales Engagement gelobt

Bundesbewertungskommission für das Kleingartenwesen in Bitburg

BITBURG. Je nach ideologischem Standort sprach man von Schrebergärten oder von Laubenkolonien. Gemeint sind die Kleingartenanlagen am Rande von Städten, die Menschen, oft eingepfercht in Mietskasernen, ein Stückchen Natur zurückgaben, fein parzelliert und von einer Gartenordnung geschützt und überwacht. Anhänger wilder Naturwüchsigkeit waren die Kleingärtner nur selten. Eher umgängliche Zeitgenossen, Laubenpiper, die den häuslichen Speisezettel mit selbstgezo-genen Obst und Gemüse aufbesserten.

Im Gegensatz zur Jagd hat die Nahrungsgewinnung durch Gartenbau durchweg friedliche Züge. Wen verwundert, wenn der Garten dann auch zum Refugium wurde.

Lauben, ursprünglich mit Ranken eingegrünte Überdachungen, wo Blätter und Blüten vor grellem Licht und kaltem Zug schützten, wurden auf den kleinen Parzellen errichtet zur Unterbringung von Geräten, aber auch zum privaten ungestörten Ausruhen. Wahrhaft Mensch sein und das gute in der Nähe suchen, könnte das Motto vieler Kleingärtner heißen. Das drückt sich in einem starken Harmoniebedürfnis

aus, wie es die vielen Gartenzweige und liebevoll mit Heimwerkerschmuck verzierten Gartenhäuschen belegen.

Umso verwunderlicher, die 1,85 Hektar große Bitburger Kleingartenanlage im Licht bundesweiten Interesses zu sehen. Nach erfolgreicher Teilnahme im Landeswettbewerb – ein endgültiges Endergebnis liegt noch nicht vor – kam nun die Bundesbewertungskommission für Kleingartenanlagen, geleitet von Gartenbaudirektor a. D. Dr. Per-Halby Tempel. Nach kurzem Empfang durch den dritten Beigeordneten der Stadt Bitburg, Zey, folgte ein Rundgang durch die Anlage „Am Leuchensang“.

Ziel des Wettbewerbs „Gärten im Städtebau“ ist, das Verständnis der Öffentlichkeit für die Schaffung von Kleingartenanlagen zu vertiefen und Städte und Gemeinden weiterhin zur Schaffung und Erhaltung von Gärten anzuregen. Besonders Wert legte die Bewertungskommission auf die Einordnung der Gartenanlage in ein städtebauliches Gesamtkonzept. Man fragte, inwieweit die Gartenanlage den Wohn- und Freizeitwert eines Ortes erhöht und einen Beitrag zum Umweltschutz leistet.

Weiterhin wurde die Gestaltung und Ausstattung des Areals bewertet: fachgerechte Aufgliederung der Gärten, Zustand der Wege, Versorgung mit Elektrizität, Wasser und Gas, Parkplätze, Gemeinschaftseinrichtungen und Abfallentsorgung. Jeder Einzelgarten wurde begutachtet auf Gestaltung und Eingrünung der Lauben sowie das Verhältnis von Nutz- und Zierpflanzen. Letzter Bewertungsbereich war das Gemeinschaftsleben in der Laubenkolonie. Der Bundeskommissionsvorsitzende lobte in Bitburg besonders das Gemeinschaftsleben sowie das soziale Engagement, mit dem Behinderte, Alleinstehende, Ausländer, Kinder und Alte in den Verein integriert werden. Der Anschluß an die Landschaft und die Gestaltung einiger Lauben fanden nicht ungeteilten Beifall.

Für die Leistungen können Stadt und Kleingartenverein eine Medaille in Gold, Silber oder Bronze oder eine Urkunde erhalten. Die Bundesbauministerin Gerda Hasselfeldt wird am 10. November in der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg die Sieger bekanntgeben und auszeichnen.